



Grit (Charlotte Baumgart) ist neu in der Klasse der Lehrerin (Julia Bihl) und fühlt sich fremd. Goldfisch Fritz schaut zu.

Foto: Hartmann

Wie ein Apfel im Gurkensalat

... oder wie „Zwischen Fischen“ / „Theater Kopfstand“ lädt Kinder zum Fremdsein ein

VON MARTINA PRANTE

HILDESHEIM. Dumpf glotzend und monoton „Luft schnappend“ gleitet der Goldfisch träge durchs Wasser. Was wäre, wenn der Mensch kommunikationsunfähig in diesen anderen Lebensraum gezwungen würde? Für „Theater Kopfstand“ ist „Zwischen Fischen“ das ursprünglichste Bild für Fremdsein, deshalb trägt sein neues Stück für Kinder ab zehn auch diesen Titel – und Goldfisch Fritz in seinem Glas spielt mit.

Aufgegriffen werden Geschichten über all die Dinge, die (jungen) Menschen Angst machen, sie verunsichern. Zum Beispiel in eine andere Klasse kommen, eine neue Brille tragen müssen, in ein fremdes Land reisen oder die Eltern im Supermarkt verlieren.

Situationen, die jeder kennt, aber auch Geschichten und Fakten, die fremd sind, haben Regisseurin Annina Roth und ihre Darstellerinnen Charlotte Baumgart und Julia Bihl auf die Bühne gebracht. Nach sechsmonatiger Recherche in Schulen in der Schweiz und Liechtenstein stellten die Hildesheimer Kulturwissenschaftlerinnen ihr einstündiges Stück gestern erstmals im theo des Theaters für Niedersachsen vor.

Bereits mit dem Einlass beginnt die Einladung zum Fremdsein: Kleine Grüppchen werden nach Kategorien wie „Wer hat ein Aquarium?“ oder „Wer hat

eine Allergie gegen Tierhaare?“ ausgewählt, auf Inseln im Zuschauerraum verteilt und jeweils in einer fremden Sprache begrüßt. Und die O-Töne zum Thema Fremdsein, die Charlotte Baumgart im Foyer gesammelt hat, sind ebenso eingebunden wie die Bilder, die vorher vom Kumpel gemalt worden sind.

Nora Nemethy hat mit ihren roten Guckkästen eine variable Bühnensituation geschaffen, die immer wieder neue Räume erlaubt. Mit viel Technik machen sich Grit (Baumgart) und Joey (Bihl) auf die Suche nach dem Fremdsein. Wie in einem Kaleidoskop wechseln dabei die Ebenen, was das Verständnis nicht immer ganz leicht macht.

Mal erzählen die beiden von eigenen Erfahrungen mit dem Ausgegrenztsein („fremd auf einem Geburtstag“), dann werden Schülerstimmen aus dem Off eingespielt, Geschichten dramaturgisch gekonnt nacherlebt oder in die Unterwasserwelt der Fische abgetaucht.

Baumgart und Bihl moderieren und spielen sehr charmant, körperlich beweglich, elegant und äußerst musikalisch – faszinierend, wie Bihl mit der Loop-Station in Minuten ein A-cappella-Konzert hinlegt.

Eindringlich die Geschichte des zwölfjährigen Murali, der mit seiner Familie vor dem Bürgerkrieg in Sri Lanka geflohen ist und hier durch Briefe aus Umewaran Arunagirinathans Buch

„Alleine auf der Flucht“ in Wort und Bild vorgeführt wird. Dicht und schlicht auch die Dramatisierung und optische Umsetzung der Geschichte des Außen-seiters Timo, der mit Sascha, dem Liebling aller, befreundet ist. Doch der greift nicht ein, als Timo verprügelt wird – und schämt sich. Die Geschichte sollen die jungen Besucher zu Ende schreiben.

Viele der assoziativen Ideen sind aber sehr im Konzeptuellen verhaftet. Wenn zum Beispiel plötzlich ein Koffer ins Spiel kommt, aus dem Spezialitäten aus aller Herren Ländern den Kids kredenzt werden: Die einen „genießen“ mongolischen Gesang, andere Fischspaghetti aus Thailand, Süßigkeiten aus der Türkei oder den typisch tibetanischen Willkommensgruß mit der Übergabe einer Seidenrolle.

Das ist sehr bemüht, akribisch recherchiert und liebevoll umgesetzt. Aber alles bleibt doch ein bisschen fremd. So wohl wie der Fisch im Wasser fühlt man sich hier nicht. Aber vielleicht soll das ja so sein ...

„Zwischen Fischen – Eine Einladung zum Fremdsein“ ist für Kinder ab zehn Jahren heute um 11 und 18 Uhr und morgen um 15 Uhr im theo des Stadttheaters zu sehen. Das Stück richtet sich vorrangig an Schulen, Vor- und Nachbereitungsmaterial gibt es unter post@kompaniekopfstand.eu. Karten im Stadttheater telefonisch unter 3 31 64.